

Rheinböllen schnuppert Stadtluft

Rat hat Antrag am Donnerstagabend auf den Weg gebracht – Im direkten Vergleich hätte Emmelshausen aber bessere Chancen

Sechs Städte gibt es im Rhein-Hunsrück-Kreis bereits. Mit Rheinböllen steht nun ein weiterer Aspirant in den Startlöchern. Und in Emmelshausen ist das Thema auch noch nicht endgültig vom Tisch – zumindest, wenn es nach den Freien Wählern und der SPD geht. Wir haben die Stärken und Schwächen der beiden Kommunen gegenübergestellt.

RHEIN-HUNSRÜCK. Rheinböllen hat einen ersten großen Schritt auf dem Weg zur Stadt gemacht. Während in Emmelshausen über die Frage seit Jahren debattiert wird, hat der Rat der Soonwaldgemeinde am Donnerstagabend in wenigen Minuten Nägel mit Köpfen gemacht. Der Antrag wurde einstimmig durchgewunken. „In entspannter Gesprächsatmosphäre“, wie Ortsbürgermeister Sigg Herrmann süffisant anmerkte.

Ein Blick auf die **Bevölkerungsentwicklung** unterstreicht den Anspruch beider Gemeinden auf den Stadtstatus. Rheinböllen und Emmelshausen sind kreisweit am dynamischsten gewachsen (siehe Grafik). Seit 1965 hat sich die Einwohnerzahl der beiden Orte in etwa verdoppelt. Da können selbst Simmern und Kastellaun nicht mithalten. Die

Anzeige

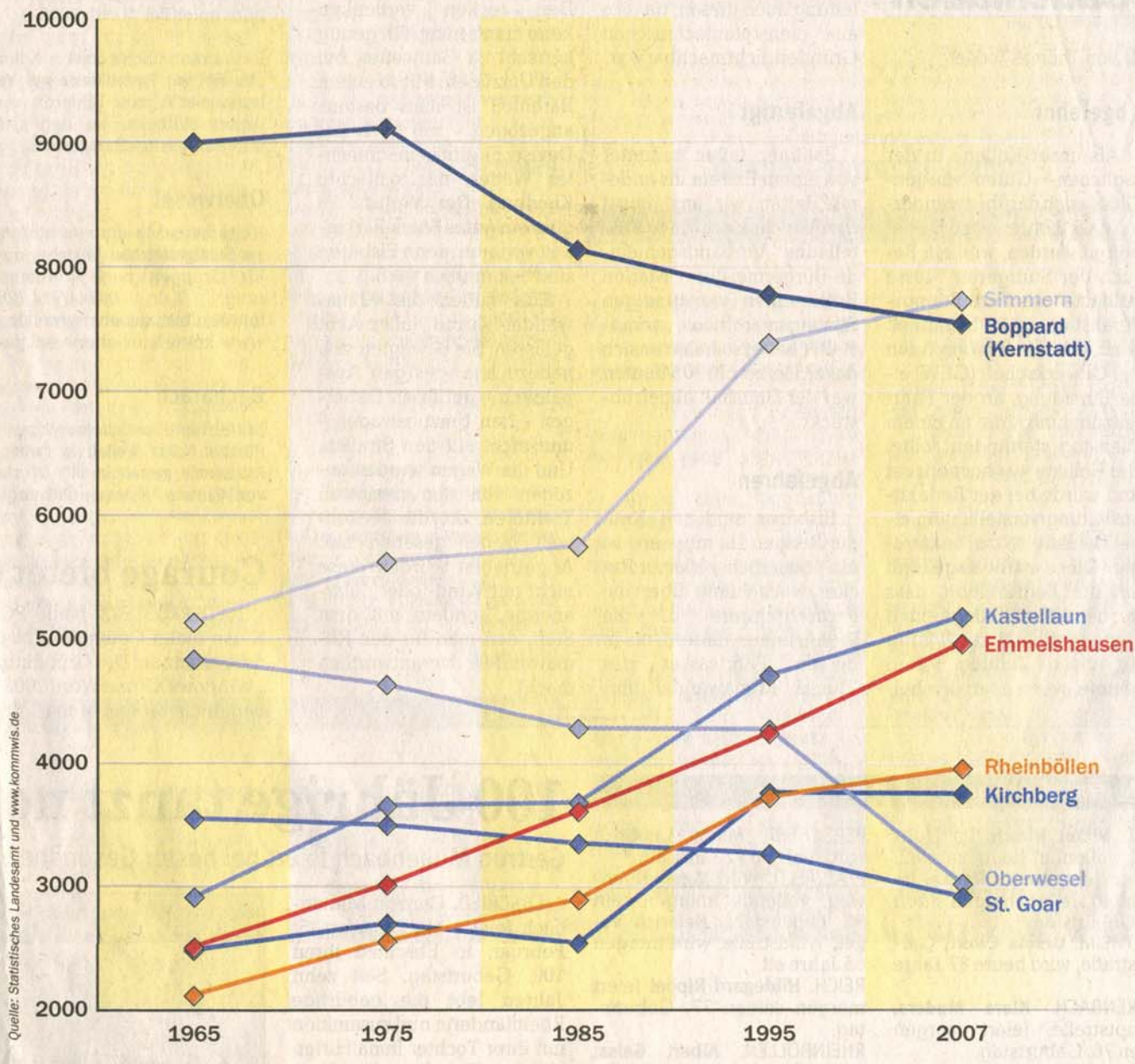
Ihr leistungsstarker Nissan-Partner zwischen Hunsrück und Mosel

NISSAN

Autohaus DAMBACH

56858 Altlay, Tel. 0 65 43 / 42 42

Bevölkerungsentwicklung im Rhein-Hunsrück-Kreis



Nirgendwo im Kreis ist die Bevölkerung seit 1965 so dynamisch gewachsen wie in Rheinböllen und Emmelshausen. In beiden Gemeinden hat sich die Einwohnerzahl in etwa verdoppelt. Am Mittelrhein ging's hingegen bergab. ■ Grafik: 1 2 3 Grafik

günstige Lage im Speckgürtel von Koblenz (Emmelshausen) und den Ausläufern des Rhein-Main-Gebietes (Rheinböllen) lassen zudem erwarten, dass der Trend – in abgeschwächter Form – anhalten wird.

Welche Bedeutung die **Verkehrsanbindung** hat, zeigt der demografische Einbruch in Boppard, Oberwesel und St. Goar: Die altherwürdigen Rheinstädte haben im gleichen Zeitraum mächtig Federn lassen müssen. Knüppeldick traf es die Ex-Kreisstadt St. Goar, die unter die 3000er-Marke geschrumpft ist.

Emmelshausen ist hingegen mit Bahn-Anschluss, A 61 und B 327 bestens aufgestellt. Rheinböllen setzt aber noch einen drauf. Wenn der Hochmosel-Übergang kommt, liegt die Gemeinde am Drehschneepunkt von Ruhrgebiet, Rhein-Main und den niederländischen Seehäfen. Damit dürfte der Standort mittel- und langfristig zur Nummer eins im Rhein-Hunsrück-Kreis avancieren. Und auch die Hunsrückbahn

kommt ja bekanntlich – irgendwann.

Das wird auch Auswirkungen auf die **Wirtschaftskraft** haben. Schon jetzt rangiert Rheinböllen mit 1,7 Millionen Euro Kreisumlage (2008) auf Rang drei – ein Indikator für die hohe Steuerkraft der Kommune. Pro Kopf befindet sich Rheinböllen sogar schon mit den Spitzenreitern Boppard und Simmern auf Augenhöhe. Ein Problem ist die hohe Abhängigkeit von Conti-Teves: Fällt der Zahlmeister aus, wird's eng. Aber die Konversion des Munitionsdepots dürfte die Gewerbesteuer auf eine breitere Basis stellen.

Emmelshausen fällt mit 1,1 Millionen Euro Umlage auf den ersten Blick ab. Mit den beiden Industriegebieten Dörth und Halsenbach vor der Haustür hat manganz vorne im Hunsrück aber bewusst kein Gewerbegebiet erschlossen. Dafür wartet der Ort mit vier Discountern und einem Supermarkt auf. Und die Rhein-Mosel-Straße verleiht dem

Zentrum zweifellos ein **kleinstädtisches Gepräge**. Punkten kann die Gemeinde auch bei Tourismus und Freizeit. Das Zentrum am Park macht die Kommune zur „Kulturhauptstadt“ im Kreis.

Mit einem modernen Erlebnisbad und dem Hochwildschutzpark braucht sich auch Rheinböllen nicht zu verstecken. Bei der Infrastruktur als Einkaufszentrum häpert es hingegen noch etwas. Trotz Ortskernsanierung weist die Hauptgeschäftsstraße noch einen eher dörflichen Charakter auf – wohl der größte Schwachpunkt am Soonwaldrand. Hier macht sich die Nähe zum Mittelzentrum Simmern negativ bemerkbar. Den Vergleich mit Kirchberg muss Rheinböllen indes nicht scheuen – von St. Goar mal ganz zu schweigen.

Eine **zentralörtliche Funktion** üben beide Kommunen als Verwaltungssitz ihrer Verbandsgemeinden aus. Hinzu kommen die Schulen, deren Einzugsgebiete sich auch auf

die umliegenden Orte erstrecken. Gleiches gilt etwa auch für Arztpraxen und Banken.

Fazit: Beide Gemeinden dürfen beziehungsweise dürfen sich durchaus Chancen ausrechnen, in den kommunalen Adelsstand erhoben zu werden. Mit Oberwesel, Kirchberg und St. Goar können sie durchaus mithalten. Im direkten Vergleich hat Emmelshausen die Nase vorn. Die höhere Einwohnerzahl und das bessere Dienstleistungsangebot kann auch die große Steuerkraft in Rheinböllen nicht wettmachen. **Dirk Eberz**

► Weiterer Bericht auf Seite 21

Anzeige

Wussten Sie,

dass unser 100.000 km langes Leitungsnetz für Ihre Strom- und Gasversorgung 2,5-mal um die Erde reichen würde?

RWE Rhein-Ruhr
Energie für unsere Region

